

Austrian Green Deal



Ein österreichischer Weg in eine klimafreundliche Zukunft.

Inhalt

Vorwort	6
Eine Vision	10
Saubere Energie und smarte Mobilität	12
Umweltschonendes Bauen und Wohnen	22
Klimawandel, Natur- und Artenschutz	30
Faire, sichere und gesunde Versorgung mit Lebensmitteln	36
Green Jobs und nachhaltige Investitionen	44
Steckbrief	52



12



22



30



36



44



52



Vorwort

”

Es bedarf einer
**„ökologischen
Bekehrung“** –
einer Reflexion unseres
Lebensstils, einer
Änderung unserer
Mentalität und einer
Hinwendung zu einer
einfachen, planeten-
verträglichen und
enkelgerechten
Wirtschaftsordnung
und Gesellschaft.

Angesichts der Tatsache, dass alles eng aufeinander bezogen ist und dass die aktuellen Probleme eine Perspektive erfordern, die alle Aspekte der weltweiten Krise berücksichtigt, schlage ich vor, dass wir uns nun mit den verschiedenen Elementen einer ganzheitlichen Ökologie befassen, welche die menschliche und soziale Dimension klar mit einbezieht. (Papst Franziskus, *Laudato si'* 137)

Die Enzyklika *Laudato Si'* (18. Mai 2015) ist ein richtungsweisendes Dokument für das Leben der Kirche und die für ökologische Integrität dieses Planeten. Die ‚integrale Ökologie‘, die uns der Papst hier vorschlägt, muss gleichermaßen die Dimensionen des Geistes und des Herzens, der Wissenschaft und der Kunst, des Glaubens und des gesamten spirituellen Lebens der Kultur umfassen.

‚Ganzheitliche Ökologie‘ ist kein perfektes, fertiges, für alle passendes sozio-ökologisch-agri-ökonomisch-kulturell-politisches System, das morgen einheitlich auf der ganzen Welt eingeführt werden kann und alle unsere Probleme lösen wird. Es ist genau diese Art von Denken, die uns überhaupt erst in diese Krise gebracht hat. Vielmehr will der Papst, dass wir unsere lokalen Gegebenheiten und unser kulturelles Erbe respektieren und von Grund auf so aufbauen, dass jeder wichtige Aspekt des Lebens integriert wird.

Eine sehr ähnliche Vorgangsweise wählt der *European Green Deal*, jenes von der Europäischen Union vorgelegte Programm, das die verschiedenen Politikbereiche der Europäischen Union aus dem Blickwinkel einer ökologisch verträglichen und sozial gerechten Gesellschaft betrachten und aufeinander abstimmen will. Es bietet den Rahmen für technologische, wirtschaftliche und politische Anstrengungen. Gleichzeitig bedarf es aber noch mehr: einer ‚ökologischen Bekehrung‘ – einer Reflexion unseres Lebensstils, einer Änderung unserer Mentalität und einer Hinwendung zu einer einfachen, planetenverträglichen und enkelgerechten Wirtschaftsordnung und Gesellschaft. In diesem Punkt treffen einander das politische Projekt des *Green Deal* und der Aufruf der Enzyklika ‚*Laudato si'* – mit dem Ziel, im Sinn des Gemeinwohls und mit Blick auf die Zukunft gemeinsam zu träumen, zu denken, zu planen, zu handeln und zu arbeiten.



Dr. Alois Schwarz
Diözesanbischof



”

Jeder Mensch trägt die Verantwortung für seinen persönlichen ökologischen Fußabdruck.

Vorwort

Die Verbundenheit zu unserem Land, zur Natur und zur Umwelt bildet einen wesentlichen Grundpfeiler meines Lebens. Mir ist wichtig, dass wir die Landschaftsbilder, die heimischen Regionen und die biologische Vielfalt bewahren - in Österreich, in Europa und in der ganzen Welt. Für mich ist daher ganz klar: Der Schutz des Klimas und der Umwelt geht uns alle etwas an.

Klimaschutz ist für mich vor allem auch ein respektvoller Umgang mit der Natur und natürlichen Ressourcen und es erfordert gemeinsame Anstrengungen und zukunftsorientierte Lösungen, die in den Alltag der Menschen unproblematisch zu integrieren sind.

Jeder Mensch trägt die Verantwortung für seinen persönlichen ökologischen Fußabdruck. Den eigenen Lebensstil ein bisschen nachhaltiger zu gestalten, ist gar nicht so schwer. Mit jedem Griff zu regionalen und saisonalen Lebensmitteln, kann man so einfach einen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Ein bewusster Umgang mit Lebensmitteln oder mit der Vermeidung von Abfällen hat es jeder bei sich zuhause selbst in der Hand, unseren wertvollen Lebensraum proaktiv zu schützen.

Klimaschutz muss man nach meiner Überzeugung daher als gesamtgesellschaftliche Aufgabe betrachten. Gerade deshalb ist es wichtig, dass die Politik jetzt vernünftige Rahmenbedingungen schafft. Wir haben das Glück, durch die Europäische Union auf ein starkes Bündnis zu setzen, das diese Herausforderungen gemeinschaftlich in Angriff nimmt. All die ambitionierten, aber wichtigen Ziele dürfen aber keine leeren Versprechen bleiben, sondern müssen ein Zugpferd sein, damit wir die Erde als einen lebenswerten Ort hinterlassen.

Daher wünsche ich mir als Österreicherin und Unionsbürgerin eine mutige und umsetzbare Klimapolitik. Denn eine saubere Luft, gesunde Lebensmittel und artenreiche Regionen, genauso wie prächtige Berge und atemberaubend schöne Seen sollen auch allen zukünftigen Generationen von Herzen vergönnt sein.

Silvia Schneider

Silvia Schneider
SchauspielerIn und Moderatorin

Eine Vision

Unter den zehn heißesten Sommern der 253-jährigen Messgeschichte in Österreich liegen neun Sommer in der jüngeren Vergangenheit.¹ Das ist nur ein Faktum, an dem sich der stetig voranschreitende Klimawandel messen lässt. Verkehr, Energie und Industrie sowie Gebäude gelten als die Hauptverursacher von Treibhausgasemissionen in Österreich. Zwischen 1990 und 2019 ist der Treibhausgasausstoß in Österreich aber nicht zurückgegangen, sondern sogar leicht gestiegen.² All diese Entwicklungen finden nicht nur in Österreich statt, sondern sind global zu betrachten.

EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen hat mit der Präsentation des *European Green Deal* bereits die richtige Richtung aufgezeigt, um Europa zum ersten klimaneutralen Kontinent umzubauen.

Denn wenn es nicht gelingt, die globale ERDERWÄRMUNG auf maximal

1,5 bis 2 Grad



zu begrenzen, wird dies schwerwiegende Folgen für unseren Lebensraum und für die gesamte Menschheit sowie alle weiteren Generationen haben.

Daher ist der *European Green Deal* eines der wichtigsten Vorhaben der Europäischen Union. Österreich ist beim Schutz des Klimas und der Umwelt dennoch bereits in vielen Bereichen weltweiter Vorreiter. Diesen Vorsprung müssen wir nutzen und weiter ausbauen, um die ambitionierten Klimaziele gemeinschaftlich zu erreichen.

Wir brauchen ein Umdenken in der Konsumgesellschaft, um den Wechsel zu einer ökosozialen Marktwirtschaft zu verwirklichen. Es bedarf innovativer Strategien und intelligenter Konzepte, um Europa nachhaltiger und klimafreundlicher zu gestalten. Der Schutz des Klimas und der Umwelt muss in sämtlichen Bereichen berücksichtigt werden - von der europäischen Energiewende bis hin zum Schutz der Artenvielfalt und der Schonung von natürlichen Ressourcen. In Österreich gehen wir diesen Weg bereits seit Jahren erfolgreich und gemeinsam als Europäische Union wird es uns gelingen, Europa zum ersten klimaneutralen Kontinent der Erde zu machen.



A. Bernhuber

DI Alexander Bernhuber

Mitglied des Europäischen Parlaments, EVP-Fraktion

¹ www.zamg.ac.at/cms/de/klima/news/zweitwaermster-sommer-der-messgeschichte

² www.umweltbundesamt.at/klima/treibhausgase

Der Weg zum Wandel



Saubere Energie, smarte Mobilität

Der Ausbau der Versorgung mit sauberer Energie in Österreich und in der EU sowie klimafreundliche Mobilitätskonzepte



Umwelt-schonendes Bauen und Wohnen

Die Implementierung klimaschonender und umweltfreundlicher Konzepte in der Orts- und Stadtplanung und dem alltäglichen Leben der Bürgerinnen und Bürger



Klimawandel, Natur- und Artenschutz

Europa bis 2050 zum ersten klimaneutralen Kontinent umbauen und eine Vorreiterrolle bei Biodiversität einnehmen



Faire, sichere und gesunde Versorgung mit Lebensmitteln

Die Sicherung einer unabhängigen Lebensmittelselbstversorgung in Österreich und in der EU



Green Jobs und nachhaltige Investitionen

Mobilisierung der Industrie und Wirtschaft hin zu einem sauberen und kreislauforientierten System



Saubere Energie und smarte Mobilität



Energie



Die internationale Energiewende ist eine der größten globalen Herausforderungen unserer Zeit. Der umfassende Ausbau von erneuerbarer Energie und der entsprechenden Infrastruktur muss in ein europäisches System eingebettet werden, das technologieoffen, sauber sowie sicher und kostenorientiert ist. Österreich erzielt bereits jetzt eine sehr gute Energiebilanz. Bei der inländischen Primärenergieerzeugung werden 83 % in Form von erneuerbarer Energie erzeugt.³ Im europäischen Vergleich ist dies ein vorbildhafter Schnitt.⁴ Es gibt unzählige innovative und effektive Möglichkeiten, die Energiebilanz noch effizienter und klimafreundlicher abschließen zu können. Die Transformation zu nachhaltigen Energiesystemen muss von der Europäischen Union konsequent vorangetrieben werden.



Grünes Gas
als zukunftsfähige
Lösung für
Biogasanlagen



**Klares NEIN zu
Atomkraft,**
in Österreich und der
gesamten EU



Bis 2030 Strom
aus **100 %**
**erneuerbaren
Energieträgern**
in Österreich und der EU



Klare
**Photovoltaik-
strategie** -
Dachflächen vor
Freiflächen



Förderung der
Innovation und
Wettbewerbsfähigkeit von
**Wasserstoff-
technologien**



EU-Strategie für den
Ausbau von
**erneuerbaren
Energien**



**Wind- und
Wasserkraft**
in Europa weiter
stärken



**Modernisierung
und Ausbau**
der Netzinfrastruktur und
Energiespeicher



**Keine öffentlichen
Gelder** für die
Finanzierung fossiler
Energieformen

² 2019, de.statista.com/statistik/daten/studie/324903/umfrage/struktur-der-primarenergieerzeugung-in-oesterreich-nach-energetraeger
³ Energie in Österreich, 2020. Zahlen, Daten, Fakten (bmk.gv.at)
www.bmk.gv.at/themen/energie/publikationen/zahlen.html

Verkehrs- infrastruktur als Teil der Klimalösung integrieren



Österreich hat eines der am besten ausgebauten Verkehrsnetze in der Europäischen Union. Hochrangig entwickelte Verkehrswege erlauben uns innerhalb des Landes schnell und unkompliziert zu reisen. Eine moderne Verkehrsinfrastruktur kann auch einen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz leisten. Vielseitige Potenzialfelder bestehen auch durch den Umbau des Verkehrsnetzes. Wir müssen synergieorientiert arbeiten, um Verbindungen zwischen den Sektoren Verkehr, Natur und Energiewirtschaft zu schaffen.



Umwelt- und klimafreundliche Mobilität

Über 2.200 km Autobahn- und Schnellstraßenkilometer führen durch Österreich. Die derzeit bloß durchschnittlich begrünten Flächen an den Seitenrändern der Autobahn- und Schnellstraßen haben ein Gesamtpotenzial von 4.600 Hektar Blühfläche.⁵



Über

100.000

EINFAMILIENHÄUSER könnten durch die Modifizierung der bestehenden Lärmschutzwände von 4,48 km² in Photovoltaikanlagen mit Strom versorgt werden.⁶

⁵ 2016.nachhaltigkeit-asfinag.at/handlungsfelder/umwelt/biodiversitaet

⁶ Ermittlung des Flächenpotentials für den Photovoltaik-Ausbau in Österreich: Welche Flächenkategorien sind für die Erschließung von besonderer Bedeutung, um das Ökostromziel realisieren zu können mit Fokus auf bis 2030 realisierbare PV-Potentiale im Gebäudesektor und technische Potentiale auf anderen Flächen. Endbericht: Hubert Fechner; FH-Prof. Dipl. Ing. MSc. MAS



Strategie zur Verwendung
alternativer Energieträger
in der Mobilität (E-Mobilität, Wasserstoff, synthetische Treibstoffe) mit Fokus auf die Gesamt-Klimabilanz



Schaffung **neuer Lebensräume** für Insekten rund um Schnellstraßen- und Autobahnen



Verpflichtende Aussaat von mehrjährigen **Blütmischungen** auf Verkehrsnebenflächen



Mähverbot auf ausgewiesenen Flächen um Lebensräume für Bienen und Insekten zu schaffen



Die Modifizierung der bestehenden Lärmschutzwände in **Photovoltaikanlagen**

Artenvielfalt auf Schiene bringen



Bahnverkehr zählt zu den klimafreundlichsten Verkehrsmitteln der Welt. Nachhaltige Mobilitätsangebote und der Ausbau europäischer Nacht- und Schnellzüge für eine sinnvolle Vernetzung von europäischen Städten können einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Die Verkehrsverlagerung von Straße und Luftraum auf die Schiene erfordert einen gemeinschaftlichen europäischen Kraftakt. Klimafreundliches Reisen muss zur ersten Wahl der Österreicherinnen und Österreicher werden. In Österreich sind die Österreichischen Bundesbahnen nicht nur eines der größten Personentransportunternehmen, sondern mit rund 19.300 ha Fläche²⁰ auch Besitzer immenser Flächen mit Potenzial für unsere Umwelt. Neben dem Ausbau des europäischen Mobilitätsangebots, können gleichzeitig freie und ungenutzte Bahnnebenflächen auch als Naturoasen und Begrünungsflächen genutzt werden.





Ausbau des europäischen
Schienerverkehrs
und intelligente Vernetzung
europäischer Städte



Elektrifizierung
der Bahnstrecken oder Umstieg auf
klimaneutrale Antriebsformen mit
Wasserstoff



Internationale **Bahn-**
Optimierung, um Europa als
Kontinent der Bahn zu etablieren



Umfassender Ausbau des
Nachtzugangebotes
innerhalb der Europäischen Union



Leistungsfähige Mobilität
für alle in der Stadt und am Land



Nutzung der Bahntrassen als
Blüh- und Begrünungs-
flächen, um dadurch
wertvolle Flächen zu rekultivieren



Umbau der bestehenden 900 km
Schallschutzmauern²¹ in vertikale
Photovoltaikanlagen



Europäischer
Mobilitätsaktionsplan,
um intelligente Systeme zu entwickeln
und Europa emissionschonend zu
vernetzen

Verkehr



Der Verkehrssektor ist mit 28 % der Gesamtemissionen der Sektor mit den höchsten Emissionen.⁷ Die Europäische Union muss daher eine gezielte Reduktion der Treibhausgasemissionen im Verkehrssektor anstreben. Dafür sind konkrete Verhaltensänderungen und ein Umdenken bei den Verbraucherentscheidungen notwendig. Sauberer Verkehr bringt klare Vorteile für die EU-Bürgerinnen und Bürgern wie saubere Luft, verringerte Lärmbelastung und lebenswerte städtische Räume.



Dekarbonisierung und Effizienzsteigerung
des gesamten Verkehrssektors



Förderung und Weiterentwicklung
der Elektromobilität



Ausbau des öffentlichen Verkehrs, um eine saubere, intelligent vernetzte und sichere Mobilität zu ermöglichen



Langfristige Umstellung
auf alternative CO₂-neutrale Kraftstoffe für den Verkehr



Europaweite Strategie für mehr **Güterverkehr und Logistik** auf den Schienen



Alternative Antriebsformen
auch im Güterverkehr etablieren



Intelligente Mobilitätslösungen und Nutzung von Künstlicher Intelligenz, um den CO₂-Ausstoß zu verringern



Parkplätze

Zusätzlich zu den Veränderungen im Landschaftsbild bewirken Bauvorhaben wie Parkplatzanlagen eine Fragmentierung von standorttypischen Biotopen. Darüber hinaus stellt die allgemein übliche Ausführung von Parkplätzen einen Kostenfaktor dar. Die Stadt Wien bewirtschaftet rund 313.000 Parkplätze. Bei einer durchschnittlichen Fläche von mindestens 10 m² pro Parkplatz kommt man so auf ein ungenutztes Potenzial von 3,13 km² oder 313 Hektar für Biodiversität und das lediglich in Wien.⁸ Das Schaffen von Lebensraum für Kleintiere und Insekten muss fester Bestandteil für die Planung von Parkplätzen sein.

⁷ www.bmlrt.gv.at/at.lfrz.duz/pdf.do?fromList=true&id=2996262&lang=de

⁸ www.wien.gv.at/verkehr/parken/entwicklung/kennzahlen.html



Schaffung eines europäischen Aktionsplans für nachhaltige **Parkraum-**bewirtschaftung



Intelligente Parkplatz-beschattung durch PV-Überdachungen oder natürliche Beschattung durch Bäume und Sträucher



Regenwasser-sammelbecken für Insekten und Tiere als Wasserquelle zur Verfügung stellen





Umwelt- schonendes Bauen und Wohnen



Die Natur in den Städten zurückgewinnen



Unsere Böden sind die Grundlage für die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln und Lebensplatz von Tieren, Pilzen und Millionen Mikroorganismen. Doch jährlich werden tausende Hektar Bodenfläche versiegelt. Durch die Verbauung gehen essentielle Bodenfunktionen und CO₂-Speicher verloren. Ebenso wird der Lebensraum von Pflanzen und Tieren fragmentiert. Wir brauchen dringend innovative, länderübergreifende Konzepte für eine nachhaltige Flächenbebauung. Bei der zukünftigen Gestaltung von Gebäuden soll bereits bei der Planung das Recycling von Materialien und Rohstoffen berücksichtigt werden. Ebenso muss auf eine ökologische Bewirtschaftung von Parks, Straßenränder oder Entwässerungsflächen geachtet werden. Auch bei der Steigerung der Energieeffizienz müssen wir nachhaltige europäische Konzepte vorlegen und vermehrt auf ressourceneffizientes Bauen und natürliche Rohstoffe wie Holz setzen.



Nur 1%

der Gebäude in der Europäischen Union
werden jährlich **ENERGIEEFFIZIENT**
renoviert.⁹



50.000 Hektar

an Industrie- und Gewerbeflächen
stehen in Österreich LEER.

Das entspricht mehr als der Fläche von WIEN.¹⁰



Europäische Initiative
für energie-, klima- und ressourcen-
schonendes Bauen und Sanieren



Leerstand von Gebäuden
drastisch reduzieren



Sicherstellung der **Leistungsfähigkeit**
des energie-, klima- und
ressourcenschonenden Bauens



Schaffung von
Bienenhausgärten
in urbanen Räumen



Holz als Baustoff EU-weit nutzen
und fördern, speziell in öffentlichen
Gebäuden



Initiativen wie „Natur im Garten“
europaweit forcieren



Neue Wohnmodelle
zur Flächenminimierung etablieren



Recycelte Materialien
bei der Entwicklung von Gebäuden
berücksichtigen und Ressourcen
effizient nutzen

⁹ ec.europa.eu/energy/topics/energy-efficiency/energy-efficient-buildings/renovation-wave_en

¹⁰ www.eu-umweltbuero.at/assets/EU-Umweltbuero/EU-Factsheets/2017-1-Factsheet-Boden-interaktiv.pdf

Nachhaltige Lebensräume schaffen



Großstädte sind für rund drei Viertel der energiebedingten CO₂-Ausstöße verantwortlich.¹¹ Unser Ziel sollte es daher sein, Maßnahmen zu setzen, um die von Städten verursachten Emissionen auszugleichen. Biodiversität muss in der Gestaltung und Planung von Städten aktiv berücksichtigt werden. Ohne ein Umdenken betreffend der Ziele und Verfahren der Stadtentwicklung, die Biodiversität als Teil und Qualität von urbanen Räumen anerkennt, wird Stadtnatur in verdichteten Städten weiter abnehmen, was wiederum zum Verlust wichtiger Lebensräume führt. Wir brauchen daher eine europäische Begrünungsinitiative von Städten in Europa.





Förderung von
begrüntem Fassaden
zur Steigerung der Biodiversität und
Stadtkühlung



Teile der **öffentlichen
Rasenflächen** sollen
mittels Bienenwiesen
naturnah bewirtschaftet werden



Gezieltes Anlegen von
Bieneninseln in Parkanlagen
und Erholungsgebieten in Städten



Verbot von **Rasenrobotern**
auf öffentlichen Flächen



Umwandlung von Kreisverkehren zu
Mikrobiotopen



Europäische Förderung der
Renaturierung von **Stadtflüssen**



**Gezieltes Wasserfluss-
management** und
Renaturierung von Flüssen und Bächen,
für die Wiederansiedelung von Fischen
und Wasserlebewesen



Wiederverwendung von
Dachwasser
und Rückführung in Kreislaufsysteme



Europäische
Leuchtturmprojekte
wie die Donau als erster 100 %
renaturierter Fluss Europas



Ein Teil von öffentlichen Rasenflächen
soll **außer Nutzen** gestellt und
der Natur zurückgegeben werden



Anlegung von
**Regenwasser-
auffangbecken** in Form von
Biotopen in Parkanlagen



¹¹ www.klimafakten.de/sites/default/files/images/reports/printversion/klimawandelundstaedte.pdf

Aktuell ist die Produktion von Materialien,
die Tag für Tag genutzt werden, für

45%

der CO₂-EMISSIONEN
verantwortlich.¹²



Kreislaufwirtschaft



Die Kreislaufwirtschaft ist ein Zukunftsmodell, welches im Sinne von Nachhaltigkeit und Klimaschutz eine wesentliche Schlüsselfunktion hat und enorme Chancen für Wachstum und Beschäftigung aufweist.

In den vergangenen 50 Jahren hat sich der Verbrauch von natürlichen Ressourcen weltweit verdreifacht.¹³ Dieser globale Verlust an Ressourcen schlägt sich langfristig auf unseren Lebensraum und auch auf die Wirtschaft nieder. Ressourcen sind endlich und es braucht ein gesellschaftliches Umdenken und umsetzbare Möglichkeiten für Wirtschaft und Industrie, um Ressourcen zu schonen und diese verantwortungsbewusst und effizient zu nutzen. Dies beinhaltet neben innovativem Produktdesign, Materialeffizienz und

Haltbarkeit von Geräten, Produkten und Textilien ebenso eine nachhaltige Abfallwirtschaft.

Es ist eine Herausforderung so zu wirtschaften, dass keine oder kaum Abfälle entstehen und wir wertvolle Ressourcen durch einen geschlossenen Kreislauf wiedergewinnen, um weiterhin Wertschöpfung zu generieren. Um dies zu verwirklichen, müssen wir in ganz Europa unsere Kräfte bündeln und gemeinschaftlich den Weg hin zur Kreislaufwirtschaft und weg von der Wegwerfgesellschaft begehen. Die Europäische Union muss auch hier ein unterstützender Wegweiser sein und den Übergang Hand in Hand mit Wirtschaft, Industrie und den Konsumentinnen und Konsumenten unbürokratisch und machbar gestalten.



Sektorenübergreifende
**Kreislaufwirtschafts-
strategie** für die Industrie in
Österreich und in Europa



Konsequente Umsetzung
der europäischen
Einwegplastikrichtlinie



Unterstützung des Prinzips
„**Reparieren
statt Wegwerfen**“



Förderung der europäischen,
nachhaltigen Produktion
von Kleidung und elektronischen
Geräten



Förderung der intelligenten Nutzung
von Materialien, um Produkte
so lange wie möglich im
**Konsum- und
Produktionskreislauf**
zu halten



Verwendung von **recyclebaren
Materialien** in der europäischen
Produktion fördern



Abbau sämtlicher **bürokratischer
Hürden** für Unternehmen, um
**Kreislaufwirtschaft in den
Unternehmen zu fördern**

Die Europäische Union
produziert jährlich mehr als

2,5 Milliarden

Tonnen ABFALL.¹⁴

¹² www.europarl.europa.eu/news/de/headlines/priorities/kreislaufwirtschaft/2015122015TO05603/kreislaufwirtschaft-definition-und-vorteile

¹³ [www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/ATAG/2021/679066/EPRS_ATA\(2021\)679066_DE.pdf](http://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/ATAG/2021/679066/EPRS_ATA(2021)679066_DE.pdf)

¹⁴ www.europarl.europa.eu/news/de/headlines/society/20180328STO00751/abfallwirtschaft-in-der-eu-zahlen-und-fakten



A close-up photograph of a human hand reaching towards a mound of dark, rich soil. The background is a soft-focus natural setting with green foliage and bright sunlight filtering through, creating a bokeh effect. The overall mood is one of care and connection to nature.

Klimawandel, Natur- und Artenschutz



Einführung
eines grenzüber-
schreitenden, globalen
**CO₂-Grenz-
ausgleichs-
systems**



Einführung europäischer
CO₂-Zertifikate
für Lebensmittelimporte
aus Drittstaaten



Reduktion
der Lebensmittelimporte
aus Drittstaaten
zur CO₂-Minimierung



Zusammenarbeit
aller EU-Mitgliedstaaten
und die Verknüpfung einer
globalen Klimapolitik, da
Klimaschutz nur durch globales
und gemeinsames Handeln
verwirklicht werden kann

Klimaziele erfordern einen europäischen Kraftakt in allen Sektoren

Der Schutz des Klimas ist eine der größten globalen Herausforderungen unserer Zeit. Eine Reduktion der Treibhausgasemissionen von 55 % bis 2030 im Vergleich zu 1990 bedeutet eine Reduktion um mehr als das Doppelte im Vergleich zu dem, was von 2005 bis 2013 erreicht wurde.¹⁵ Um das Ziel der Klimaneutralität Europas bis 2050 zu verwirklichen, ist eine breite gesellschaftliche Akzeptanz und Beteiligung notwendig. Nachhaltigkeit, Ressourcenschonung sowie Umwelt- und Klimaschutz sind Aufgaben, welche von der ganzen Bevölkerung bewältigt werden müssen. Nur so können wir die ambitionierten Ziele erreichen und Europa zum Klimaschutzkontinent Nummer eins machen. Innovation und Offenheit gegenüber sauberen und sicheren Technologien müssen der Grundpfeiler sein, um diese Änderung des Gesamtsystems zu schaffen.

79%

der Bürgerinnen und Bürger sind davon überzeugt, dass Klimaschutzmaßnahmen zu **INNOVATIONEN** führen werden.¹⁵



Klimaneutralität bis 2050

als europäisches Ziel – jeder Sektor und jeder Mitgliedstaat muss einen Beitrag leisten



Nationale und europäische **Klimabilanzen** müssen auch in ihrer globalen Gesamtwirkung bewertet werden



Globale Besteuerung von Kerosin und Schiffsdiesel



Folgenabschätzung sämtlicher Klimaschutzmaßnahmen betreffend wirtschaftlicher und sozialer Auswirkungen sowie der Chancen und Risiken



Einleitung einer **europäischen Energiewende** und ein Ende der Subventionierung fossiler Energieträger sowie nuklearer Energien auf europäischer Ebene



Transparente Ermittlung des **CO₂-Fußabdrucks** für Importprodukte in die Europäische Union

¹⁵ www.umweltbundesamt.de/daten/klima/treibhausgas-emissionen-in-der-europaischen-union#pro-kopf-emissionen

¹⁶ ec.europa.eu/info/strategy/priorities-2019-2024/european-green-deal/actions-being-taken-eu/eu-biodiversity-strategy-2030_de

Jährlich verliert Österreich

0,5%

seiner WERTVOLLEN BÖDEN.

In **200 Jahren**

gäbe es bei diesem Fortschritt

KEINE NUTZBARE BODENFLÄCHE mehr.¹⁷

Natur- und Artenschutz



Gute Luft, sauberes Trinkwasser, fruchtbare Böden und eine reiche Artenvielfalt sind unsere Lebensgrundlagen. Die Europäische Union muss eine Vorreiterrolle einnehmen, wenn es darum geht, unsere Ökosysteme zu schützen und die Biodiversität zu steigern. Weltweit droht uns aber das Gegenteil aufgrund von Waldbränden, Brandrodungen im Regenwald oder der Überfischung der Meere sowie der Boden-, Luft- und Lichtverschmutzung. Nur durch eine ambitionierte und realistische Umweltpolitik sichern wir uns eine hohe Lebensqualität sowie eine saubere und intakte Natur für nachfolgende Generationen. Das Ziel muss sein, den Schutz der Artenvielfalt auszubauen, Potenziale zur Steigerung der Biodiversität zu nutzen und somit umweltfreundliche Standorte und Lebensräume zu schaffen.

40%

der **ENTWALDUNG** auf der Welt wird durch die **Umwandlung** dieser Flächen in großflächige **Palmölplantagen** verursacht.¹⁸



Der Schutz der Artenvielfalt geht uns alle etwas an

Zwischen 2010 und 2020 bescherte uns der Klimawandel die sechs heißesten und trockensten Jahre der Messgeschichte.¹⁹ Die Trockenheit ist ein beispielloser Stressfaktor für unsere Tier- und Pflanzenwelt. Sichtbar wird dies unter anderem durch das massenhafte Korallensterben oder die Ausbreitung des Borkenkäfers, der unsere Wälder angreift und enorm beschädigt. Ebenso ist der weltweite Bestand an Wildtieren in den letzten 40 Jahren um 60 % zurückgegangen und insgesamt sind eine Million Arten vom Aussterben bedroht.²⁰ Für unsere Bevölkerung könnte dies starke Auswirkungen auf das tägliche Leben haben, wenn beispielsweise aufgrund fehlender Bestäuber die Lebensmittelproduktion geschwächt wird, oder sich der Verlust von Pflanzenarten und -sorten auf Genreserven auswirkt.



Verbot von Palmöl
in Treibstoff und Lebensmitteln,
als globaler Schritt für mehr
Umweltschutz



Europäischer Aktionsplan
gegen Lichtverschmutzung



Europäische Bodenschutzstrategie
zur Minimierung der
Bodenversiegelung



Artenschutz
als elementare Aufgabe der
EU-Mitgliedstaaten festlegen



Naturschutz
durch Anreize für Wirtschaft und
Landwirtschaft



Öffentliche Gärten
im urbanen Raum als Biotope
der Artenvielfalt



Berücksichtigung von **Blumen-
und Bienenwiesen**
in der Stadtplanung und Gestaltung
urbaner Räume



**Nachhaltige Waldbewirtschaftung und
verantwortungsvolle Landschaftspflege**
zur Bewahrung und Steigerung der
Biodiversität


¹⁷ www.hagel.at/initiativen/bodenverbrauch

¹⁸ www.europarl.europa.eu/doceo/document/A-8-2017-0066_DE.html

¹⁹ www.zamg.ac.at/cms/de/klima/news/aus-extrem-wurde-normal-sommer-in-deutschland-der-schweiz-und-oesterreich-immer-heisser

²⁰ ec.europa.eu/info/strategy/priorities-2019-2024/european-green-deal/actions-being-taken-eu/eu-biodiversity-strategy-2030_de



A person wearing a white dress is holding a white mesh bag filled with fresh orange carrots. The background is a blurred outdoor setting with green foliage and a red object.

Faire, sichere 🍴 und gesunde Versorgung mit Lebensmitteln

Sicherheit bei der Selbstversorgung mit Lebensmitteln



Die COVID-19 Krise hat gezeigt, dass in außergewöhnlichen Situationen binnen kürzester Zeit die Versorgungssicherheit in Gefahr geraten kann. Aus diesem Grund ist die Versorgungssicherheit mit regional produzierten und hochwertigen Lebensmitteln entlang der gesamten Wertschöpfungskette von herausragender Wichtigkeit. Speziell während der Pandemie, als LKWs die Grenze zu Österreich nicht passieren durften, wurde sichtbar, auf welch fragilem System unsere Lebensmittelversorgung aufgebaut ist. Die heimische Landwirtschaft konnte die Regale mit regional produzierten Produkten füllen.

Für die europäische Wirtschaft und das Weltklima ist es kontraproduktiv, lebensnotwendige Ressourcen und landwirtschaftliche Erzeugnisse aus Drittstaaten zu importieren, wenn dieselben Produkte regional produziert werden. Regionalität sichert die Versorgung mit gesunden und qualitativ hochwertigen Lebensmitteln auch in Krisensituationen. Sie trägt nachhaltig zur Stärkung der heimischen Wirtschaft bei und schonende Produktionsmethoden mit kurzen Transportwegen schützen das Klima und die Umwelt.



Eigenversorgung in Österreich²¹:

Obst:
59 %

Ölsaaten:
48 %

Kartoffeln:
83 %

Gemüse:
54 %

Getreide:
87 %

Pflanzliche Öle:
28 %

Wein:
108 %

Fleisch:
112 %



Allein der Transport von einem Kilo
RINDFLEISCH AUS SÜDAMERIKA belastet
unser Klima zusätzlich mit weiteren

282,4 Gramm CO₂

pro Kilogramm Rindfleisch.

Bei HEIMISCHEN RINDFLEISCH
beträgt dieser Wert

23,1 Gramm CO₂.²²



Selbstversorgung

mit Lebensmitteln in der Europäischen Union als klares Ziel in der europäischen Agrarpolitik



Notfallplan

für Krisensituationen zur Lebensmittelversorgung und Lebensmittelsicherheit in der EU



Neue Gesetze

müssen darauf geprüft werden, wie sich diese auf die Versorgungssicherheit mit Lebensmitteln auswirken



Steigerung des Bewusstseins

der EU-Bürgerinnen und Bürger über die Qualität regionaler Lebensmittel



Gewährleistung

einer unabhängigen, wettbewerbsfähigen und qualitativ hochwertigen Erzeugung von Lebensmitteln

²¹ www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/land_und_forstwirtschaft/preise_bilanzen/versorgungsbilanzen/index.html

²² stmk.lko.at/fakten-check-treibhausgas-emissionen+2500+2969742

In der EU werden pro Jahr

88 Millionen Tonnen

wertvolle Lebensmittel **VERSCHWENDET.**

Dies entspricht umgerechnet einer Menge von

173 Kilogramm

PRO PERSON.²³

Gesunde Lebensmittel in den Vordergrund rücken



Die Nachfrage nach gesunden und nachhaltigen Lebensmitteln ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. Einer Eurobarometer-Umfrage zufolge sind Ursprung (53 %), Preis (51 %), Lebensmittelsicherheit (50 %) und Geschmack (49 %) die Faktoren, welche die Europäerinnen und Europäer beim Kauf von Lebensmitteln maßgeblich beeinflussen.²⁴ Dieses Verlangen gilt es zukünftig auch in der Produktion zu berücksichtigen. Europa ist jetzt schon Vorzeigekontinent Nummer eins, wenn es um die Erzeugung von hochwertigen und gesunden Lebensmitteln geht.

Wo findet Lebensmittelverschwendung vorrangig statt?²³

Verarbeitende Industrie:
19 %



Privater Haushalt:
53 %



Klare und konsequente
Herkunftskennzeichnung
von Lebensmitteln



Öffentliche Küchen
als Vorzeigemodelle für gesunde und
regional produzierte Lebensmittel
etablieren



Lebensmittel-
verschwendung
innerhalb der EU um mindestens
50 % reduzieren



Europäische
Eiweißstrategie,
um die Unabhängigkeit von Importen
aus Drittstaaten zu erreichen



Gentechnik-Anbauverbot
in Europa



Investitionen in die Forschung
betreffend der Züchtung neuer Sorten



Biologische Lebensmittel
stärker aufwerten



Namensverbot
von Imitatprodukten, wie „Sojaschnitzel“
oder „Veggieburger“



Schulfach Ernährungs- und
Verbraucherbildung einführen



²³ www.europarl.europa.eu/news/de/headlines/society/20170505STO73528/lebensmittelverschwendung-in-der-eu-infografik

²⁴ www.efsa.europa.eu/sites/default/files/corporate_publications/files/Eurobarometer2019_Food-safety-in-the-EU_Full-report.pdf

Faire Produktionsbedingungen für Europas Landwirtinnen und Landwirte



Gleiche Standards müssen für alle gelten. Importierte Lebensmittel aus Drittstaaten müssen den europäischen Umwelt- und Biodiversitätsstandards entsprechen. Dies bedeutet nicht nur, dass europäische Produktstandards in Drittstaaten eingehalten und kontrolliert werden, sondern, dass auch gleiche Produktionsstandards gelten müssen. Das ist nicht nur fair gegenüber Europas Landwirtinnen und Landwirten, sondern auch fair für unsere Konsumentinnen und Konsumenten, die sich europäisch hochwertige Produktionsstandards erwarten. Genauso wichtig ist es aber auch, durch eine faire Agrarpolitik unterschiedliche Produktionsbedingungen innerhalb der EU und innerhalb der Mitgliedstaaten auszugleichen.



Striktere Kontrollen
für importierte Lebensmittel aus Drittstaaten und konsequente Sanktionen im Fall der Nichteinhaltung



ÖPUL, Bio, Naturschutz und Tierwohl
als Beitrag zur Erreichung der Pariser Klimaziele



Kompromisslose Berücksichtigung
der klima- und umweltpolitischen Vorstellungen der EU bei Verhandlungen aktueller und künftiger Freihandels- und Assoziierungsabkommen



Importierte Lebensmittel
aus Drittstaaten müssen den heimischen Umwelt- und Biodiversitätsstandards entsprechen





**Stopp
der Abholzung**
des Regenwaldes
zu Gunsten
des Handels



**Gemeinsame
Agrarpolitik**
mit dem klaren Ziel der
Ernährungssouveränität und
Sicherung der bäuerlichen
Einkommen



**Gleiche
Produktionsstandards**
statt minderwertiger
Produktstandards für alle in
die EU importierten
Lebensmittel



Green Jobs und nachhaltige Investitionen

Technologieoffenheit und Innovation



Der Schutz des Klimas und der Umwelt bietet große Chancen für Wachstum, Beschäftigung und die gesamte europäische Wirtschaft. Investitionen in Forschung und Entwicklung in diesem Bereich unterstützen nicht nur den Kampf gegen den Klimawandel, sondern schaffen auch nachhaltig Beschäftigung und Wertschöpfung. Ein elementarer Richtungswechsel in der Klimapolitik lässt sich nur mit einer starken und leistungsfähigen Volkswirtschaft in Österreich und in Europa umsetzen und weltweit zum Durchbruch bringen. Um das Ziel der Klimaneutralität bis 2050 zu erreichen, müssen daher grundlegende Änderungen des Gesamtsystems vorgenommen werden und auch die Finanzwelt muss einen Beitrag leisten.



Anregung neuartiger
Entwicklungen durch die
Förderung von
**Innovations-
wettbewerben**



Das Modell der
**Ökosozialen
Marktwirtschaft**
als Vorbild für die
Europäische Union



Leerstände
in den Gemeinden für
Dorf-Office-Arbeitsplätze
nutzen



**Investitions-
prämien**
zur Unterstützung von
Investitionen in
klimaschonende und
saubere Technologien



Nutzung neuer
Entwicklungen,
zur Erhaltung der
**Beschäftigungs-
quote**
und der Wirtschaftskraft



Einheitliche Regelungen
zur Verhinderung
des indirekten
Carbon Leakage



Flächendeckender
Breitband-Ausbau
für eine digitale
Infrastruktur
im ganzen Land

Grüne Energie bringt Investitionen von rund

4,5 Milliarden

EURO.²⁵

²⁵ energieinstitut-linz.at/wp-content/uploads/2020/10/
Energieinstitut-VWL-Effekte-durch-Investitionen-in-EE-Langfassung.pdf

Nachhaltige Wirtschaft und klimafreundliche Arbeitsplätze



Die COVID-19 Krise hat uns nicht nur die starke Abhängigkeit Österreichs von Drittstaaten aufgezeigt, sondern hat uns auch die Bedeutung des medizinischen Bedarfs für die Versorgung vor Ort klargemacht. Im Zuge der hohen Arbeitslosigkeit und des großen Wirtschaftseinbruchs müssen wir die verlorene Produktion zurück nach Europa holen, um klimaschonend zu produzieren und den europäischen Standort zu stärken. Als Europäische Union müssen wir gemeinschaftlich die festgesetzten Ziele, wie in Österreich das Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz, als Chance nutzen und gemeinsam klimafreundliche Arbeitsplätze und eine nachhaltige Zukunft schaffen.





Investitionen in erneuerbare Energien
**ohne überbordender
Bürokratie** für heimische
Unternehmen



**Verdrängung fossiler
Energieträger**

im Zuge der Energiewende schafft eine
Einsparung von mehr als
13 Mio. Tonnen CO₂ bis 2030²⁶



Europäische Strategie zur
Selbstversorgung

von systemrelevanten Gütern wie
Medikamente, Treibstoff oder
Lebensmittel



**Europäischen
Wirtschaftsstandort**

stärken, um die Abhängigkeit von
Drittstaaten zu verringern



Modell der
**Ökosozialen
Marktwirtschaft**

europaweit umsetzen und nachhaltig
und verantwortungsbewusst
wirtschaften



Investition in die Innovationskraft von
**Start-ups und
Unternehmen**, die sich auf
grüne Technologien spezialisieren

²⁶ www.plattform-zukunft-mobilitaet.de/wp-content/uploads/2020/03/NPM-AG-I-Wege-zur-Erreichung-der-Klimaziele-2030-im-Verkehrssektor.pdf

Nachhaltige Investitionen umsetzen



Durch den „*Investitionsplan für ein zukunftsfähiges Europa*“, plant die EU-Kommission zwischen 2021 und 2030 öffentliche und private Investitionen in Klimaprojekte von mindestens einer Billion Euro zu mobilisieren.²⁷ Etwa die Hälfte der Billion soll im Rahmen der Ziele für Klimaausgaben des EU-Budgets finanziert werden. Das ist zirka ein Viertel des künftigen EU-Haushaltes und trägt somit auch wesentlich zum Klimaschutz bei.





Umsetzung einer **Sustainable Finance Agenda**



Klimaschutzprojekte müssen immer im Zusammenhang mit **soliden Finanzen** einhergehen



Kosteneffizienz und nachhaltige Finanzierbarkeit dürfen nicht außen vorgelassen werden



Bis 2030 soll **1 Billion Euro** durch private und öffentliche Investoren für Klimaprojekte freigemacht werden



Klimainvestitionen für alle Bürgerinnen und Bürger ermöglichen



Investitionen in Klimaschutz, um Arbeitsplätze zu schaffen

²⁷ www.bundeskanzleramt.gv.at/themen/europa-aktuell/investitionsplan-fuer-den-green-deal-der-eu-vorgestellt

”

Mein Anspruch an
die Europäische Union:
**Mehr
Hausverstand
und Augenmaß
in Europa!**





Fotocredit: www.charakterphotos | Philipp Monlhart

Steckbrief

Alexander Bernhuber absolvierte das Francisco Josephinum in Wieselburg und schloss im Juni 2018 sein Studium an der BOKU (Universität für Bodenkultur) Wien, eine der besten Nachhaltigkeitsuniversitäten Europas, ab. Seit 2012 führt er einen landwirtschaftlichen Betrieb im niederösterreichischen Alpenvorland, der seit über fünf Generationen in der Familie weitergegeben wird. 2019 wurde er ins Europäische Parlament gewählt und ist seither Mitglied im Ausschuss für Umweltfragen, öffentliche Gesundheit und Lebensmittelsicherheit des EU-Parlaments.

Austrian Green Deal




Impressum:

Inhalt: DI Alexander Bernhuber, MdEP

Rue Wiertz 60, 1047 Brüssel, Belgien

Verlagsort: Brüssel

Hersteller:  www.am-teich.com, 3100 St. Pölten, Österreich

Fotocredit Cover: stock.adobe.com (mRGB)

Freies Exemplar



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“
des Österreichischen Umweltzeichens.
Marketing & Kommunikation am-teich, St. Pölten,
UWZ-Nr. 1356, www.am-teich.com



